

worden, daß ihr Debetkonto durch sein Verwirschaften einige dreißig Millionen übersteigt! — und das hat den Schwiegersohn sehr nachdenklich gestimmt, obgleich die Gruben der Schaffgotsch recht gut arbeiten — und auch er hat sein großes Schloß, Koppitz, auf ein Minimum des Betriebes reduziert. — Und dort siehst du die Sierstorpffs — sie sehen alle stolz und vergnügt aus, — denn der Kleinste in ihrer Mitte, mit der modischen Frackweste, — der unterhält sie mit den neusten Potins aus Monte Carlo, wo er beim Tir au pigeon mehrere Preise erschöß. — Er hat eine reiche amerikanische Mutter, — er hat eine elegante Prinzeß Hohenlohe zur Frau, — er hat die neusten Autos, — die besten Flinten, — einen herrlichen Besitz, — er ißt die besten Sachen, — trinkt aus seinem Keller die erlesensten Weine, — er kann, — in einem Wort! Und darum strahlt die Verwandtschaft! — und daß der Adel in Schlesien keinen präzisen Typus darstellt, wie Pommern oder Preußen, liegt daran, daß Schlesien Grenzland ist, — und daß in den Familien der Sierstorpffs, Seherr-Thoß, Saurma, Henckel, Prashma und Strachwitz in allen Generationen Ausländerinnen vertreten sind aus Rußland, Amerika, Polen und Oesterreich. — Aber hier in Schlesien gibt es zwei Cliques, die sich nach der Konfession unterscheiden. Die Obengenannten sind katholisch, — und international. Die Evangelischen, — alle Prittwitz, Lieres, Richthofen, Lüttwitz, Oheimb, Seydlitz, Maltzan und Haßlingen haben viel strengere Zuchtwahl getrieben, und man sieht es ihrem blonden, robusten Aeußeren an. — Da ist der eigentliche Schlesier! — blond, fröhlich und unbesorgt.

Und tüchtig sind sie alle, sie beißen sich durch, wie's eben geht. — Sieh dir einmal die Autovertretungen Breslaus durch. — Das ist ein kleiner Gotha für sich. — „Und die Frauen?“ — „Die halten tapfer mit. Sie sind häuslich, wirtschaftlich und national. — Wenn die Schweinepreise sinken — zieht vielleicht die Milch —.“ „Was? Zieht die Milch?!“ — „Ja. Zieht die Milch um einen Pfennig an, — und wenn der Vorschuß auf die Rübenlieferung an die Zuckerfabrik hoch genug ist, und die Steuern nicht . . . kann man vielleicht die ersehnte Reise nach Italien machen — und in einer Gondel weiterträumen von Schweinen, Milch, Rüben erträgen und Steuern!“ „Du! Wer ist denn der Herr mit dem schwarzen Vollbart, der halb im Gesellschaftsanzug, halb im Jagddreß unter der Tür steht?“ — „Das ist der Herzog von Ratibor, der das scheußliche Pech und den gewonnenen Prozeß hatte, wegen seines auf der Wildjagd verunglückten Kutschers —.“ „Und wer ist der Typ in Zivil mit dem Monokel im Auge, und der auffallenden Frau? Dem würde man noch im Bade ansehen, daß er preußischer Offizier gewesen ist!“ — „Da hast du deine hellseherischen Augen auf Graf K. geworfen, der eben wegen der Frau an seiner Seite den Zylinder mit dem Helm des Reiterregiments 7 vertauschen mußte. — Die Dame hat schon zum dritten Male erkannt, daß



Charles Hug